

# Es pulsiert, es lebt hinter den abstrakten Formen

**Bildende Kunst** Christine Fausten zeigt im Baudepartement und Zeughaus zeichnerische und malerische Werke

VON CHRISTIAN FLURI

Abstrakte Formen, sich ineinander verschlingende, mit Bleistift gezeichnete Linien mit einigen, gelben, blauen, roten Farbtupfern. So präsentiert sich eine Zeichnung von Christine Fausten auf den ersten Blick. Bei genauerem Hinsehen schaut hinter den Linien ein Gesicht hervor, erkennen wir erschreckte, wie verschämt nach unten blickende Augen. Daneben ein anderes, das einen hintergründigen Blick auf den Betrachter wirft. Christine Faustens Zeichnungen treten mit dem Betrachter in einen Dialog. Ihnen ist ein vielschichtiges Innenleben eingeschrieben, in dem sich das Verspielte der Form mit dem Ungewissen, auch Dunklen verbindet.

Die Zeichnungen der aus Düsseldorf stammenden, seit mehr als zehn Jahren in der Region Basel lebenden Künstlerin sind im Café des Baudepartements am Münsterplatz 11 zu sehen. Zwei Wochen später beginnt der zweite Teil der Ausstellung im Café des Zeughauses. Beide Räume werden vom Kunstkredit Basel-Stadt als Ausstellungsorte vergeben.

Mit der 2008 gefertigten Serie von Zeichnungen und den daraus entwickelten Ölbildern nutzt Christine Fausten die Café-Räume bestens. «Die Rettung Basels» nennt sie ihre Ausstellung mehrdeutig und nicht ohne Ironie. Im Zeughaus hat die Abteilung «Rettung Basel» ihren Sitz, die Feuerwehr, Sanität, Bevölkerungsdienste und anderes zusammenfasst. Christine Fausten fand Gefallen am Namen. Symbolisch dazu hängt im Baudepartement über der Türe ein ikonenhaftes Kleinformat: Es zeigt eine Hand und darauf eine Frau. Hält die Hand die Frau?

## Spannung und Mehrdeutigkeit

Aus 42 Zeichnungen wählte die Künstlerin für die Ausstellung im Baudepartement 8 aus – darunter die erste und einzige figürliche: Es ist fast ein Theaterbild, damit auch eine Re-



Christine Fausten vor ihren Bildern. Im Bild rechts werden die geschlossenen Formen aufgebrochen.

MARTIN TÖNGI

flexion über ihre frühere Tätigkeit als Kostüm- und Bühnenbildnerin. Ob sich die Frau und das Krokodil auf der Zeichnung einander annähern oder die Frau das Krokodil abwehrt, bleibt in der Schwebe und gibt der Arbeit eine spannungsvolle Mehrdeutigkeit.

Im zweiten Raum sind zehn Ölbilder in unterschiedlichen Formaten ausgestellt. Auch in den in sich geschlossenen Werken fällt zuerst das Spiel mit Formen auf. Die Farbfelder sind von kräftigen Linien eingerahmt

und voneinander getrennt – angebracht auf braunem oder grünem Hintergrund. Der Schein, dass die Felder in sich ruhen, trügt. Da ist in ihnen der Drang, die Linien aufzubrechen. Es pulsiert, lebt hinter den abstrakten Formen. Die Werke sind von beeindruckender Tiefenstruktur. Das letzte Bild im Raum geht einen Schritt weiter. Hier löst sich die geschlossene Form auf. Farben überlagern sich. Die Oberfläche wirkt rau, abgekratzt. Draussen im Lichthof vor

dem Eingang zur Ausstellung zeigt Christine Fausten ein neues, eigens für die Ausstellung erstelltes Werk von grosser farblicher Dichte. Es ist von einer starken Expressivität, die aus dem tiefen Innern ausbricht.

Die Künstlerin, die zugleich Musikpädagogin ist, versucht immer auch unterschiedliche Künste zu verbinden. Für die «Rettung Basels» arbeitet sie mit dem in Berlin lebenden Basler Autor Mathias Traxler zusammen. Er liest an beiden Vernissagen

und bezieht sich in seinen Texten auch auf die Bilder. Der Titel seines neuen Buches «You're welcome» steht auch über dem ersten Teil der Ausstellung im Baudepartement, der zweite im Zeughaus heisst «Rettung» wie die dort beheimatete Abteilung.

**Christine Fausten** Die Rettung Basels, Vernissage im Café im Baudepartement, 9. September, 18 Uhr, Vernissage im Café im Zeughaus, 22. September, 18 Uhr. Beide Ausstellungen: bis 25 November.